

C. 21. 21. J. 1. a/a.

Abschrift.

84

Wirtschaftsverhandlungen mit Italien.

Im beiliegenden Bericht vom letzten Samstag legt die Gesandtschaft Rechenschaft ab über das Ergebnis der jüngsten Unterredung mit Herrn Senator Giannini. Herr Micheli hat Herrn Giannini vorgeschlagen, die Verhandlungen Ende Mai oder Anfang Juni aufzunehmen. Herr Giannini glaubt nicht, dass dies möglich sein werde, weil für jenen Zeitpunkt bereits italienisch-deutsche Verhandlungen in Berlin festgesetzt seien.

Herr Giannini drängte auf sofortige Wiederaufnahme der Verhandlungen. Er bezeichnete die von der schweizerischen Delegation im Januar vor Abbruch der Verhandlungen genannte Summe von 50. Millionen Franken als einen blossen "Tropfen". Er deutete auch an, dass sich die Situation verschärfen könnte und wies insbesondere auf den Transit der Schweizerwaren über Genua hin. Er möchte, bevor er seinen Vorgesetzten erneut Bericht erstatte, noch eine schweizerische Rückäusserung abwarten.

Herr Micheli hat den Eindruck, dass die schwebenden Verhandlungen an einem besonders kritischen Punkt angelangt sind, und würde es offenbar sehr gerne sehen, wenn die Schweiz nun einlenken könnte.

Zu diesem Bericht ist zu bemerken: Ein sofortiger Kredit an Italien ohne erhebliche Lockerung der Gegenblockade ist nach einstimmiger Auffassung der ständigen Wirtschaftsdelegation für unser Verhältnis zu England schwer tragbar. Die erforderliche Lockerung der Gegenblockade ist aber, wie die bisherigen Verhandlungen ergaben, nur in Berlin zu erreichen, bevor die Verhandlungen in Berlin aufgenommen werden können, müssen aus London noch Präzisierungen über die englischen Minimalforderungen eintreffen.

Ueberdies hebt die Gesandtschaft in ihrem Bericht mit Recht schon selber hervor, dass Italien bereits jetzt den schweizerischen Kredit mindestens in ebensolcher Höhe beansprucht wie Deutschland. Die deutschen Leistungen für die schweizerische Versorgung sind aber ein Vielfaches von denen Italiens. Den italia



Abdruck

schen Transitleistungen über Genua stehen die schweizerischen
Transitleistungen über den Gotthard gegenüber; die Bundesbahnen
haben derzeit über 33 Millionen Franken zu fordern, mit denen
Italien also im Rückstand ist.

27. April 1942.

sig. K.

Gesandtschaft Bern
Unterstützung mit Herrn Gerstorfer
Genua vorgeschlagen, die Verhandlungen
Juni aufnehmen. Herr Genua glaubt nicht, dass dies möglich
sein werde, weil für jenen Zeitpunkt bereits italienisch-deutsche
Verhandlungen in Berlin festgesetzt seien.

Herr Genua drängt auf sofortige Wiederaufnahme der
Verhandlungen. Er bezeichnet die von der schweizerischen
im Januar vor Abschluss der Verhandlungen genannte Summe von 50. Mil-
lionen Franken als einen blossen "Tropfen". Er deutete auch an, dass
sich die Situation verschärfen könnte und wie insbesondere auf den
Transit der Schweizerwaren über Genua hin. Er möchte, bevor er sei-
nen Vorgesetzten einen Bericht erstattet, noch eine schweizerische
Rückversicherung abwarten.

Herr Micheli hat den Eindruck, dass die schwebenden Verhan-
lungen zu einem besonders kritischen Punkt gelangt sind, und wir-
de es offenbar sehr gerne sehen, wenn die Schweiz nun einlecken
könnte.

Zu diesem Bericht ist zu bemerken: Ein sofortiger Kredit
an Italien ohne erhebliche Lockerung der Gegenflocke ist nach
einstimmiger Auffassung der ständigen Wirtschaftsdelegation für
unser Verhältnis zu England schwer tragbar. Die erforderliche Locke-
rung der Gegenflocke ist aber, wie die bisherigen Verhandlungen
ergeben, nur in Berlin zu erreichen. Bevor die Verhandlungen in
Berlin aufgenommen werden können, müssen aus London noch Präzise-
rungen über die englischen Minimalforderungen eintriften.

Überdies hebt die Gesandtschaft in ihrem Bericht mit
Recht schon selber hervor, dass Italien bereits jetzt den schweize-
rischen Kredit mindestens im ebenen oder höher beansprucht wie
Deutschland. Die deutschen Leistungen für die schweizerische Ver-
sorgung sind aber ein Vielfaches von denen Italiens. Den italien-

120 BAT